

STÄRCKE DER LIEB

Szenische Allegorie

TEXTBUCH

7. Station **LIEBE ZUM TOD** (Sonn, Str. 9)
Ich liebe Dich. Du irdischer Tod. Dich nenne ich Bruder und Schwester zugleich. Denn Du bist das Ziel meines Daseins. Alles ist eitel vor Dir. Doch durch die Liebe werde ich Dich überwinden.
8. Station **LIEBE ZUM LICHT 1** (Sonn, Str. 2)
Ich liebe Dich. Edle Schwester, Sonne. Denn Du bringst den Morgen, entfachst das Licht. Schön bist Du in Deinem hellen Glanz. Du spendest Leben aller Schöpfung.
9. Station **LIEBE ZUM LICHT 2** (Sonn, Str. 3)
Ich liebe Dich. Bruder Mond. Dich und die Sterne. Denn Euer Funkeln, kostbar und rein, weist mir den Weg in der Dunkelheit.
10. Station **LIEBE SPRICHT 1** (Joh, Kap.I, 1)
Ich bin das Wort, sagt die Liebe.
11. Station **LIEBE SPRICHT 2** (Joh, Kap.XIV, 6)
Ich bin der Weg, sagt die Liebe.
12. Station **LIEBE SPRICHT 3** (Joh, Kap.XIV, 6)
Ich bin die Wahrheit, sagt die Liebe.
13. Station **LIEBE SPRICHT 4** (Joh, Kap.XIV, 6)
Ich bin das Leben, sagt die Liebe.

Leonhard Lechner verwendet als Text für seine Vertonung von "Das erst und ander Kapitel des Hohenliedes Salomonis" Ausschnitte aus dem ersten und zweiten der acht Kapitel des biblischen Buches aus dem Alten Testament in der Übersetzung von Martin Luther (1545).

1. Madrigal **ERSTER TEIL** (Hld Kap.I, 2-4)
Er küsse mich mit dem Kuß seines Mundes,
denn deine Brüste sind lieblicher denn Wein,
daß man dein' gute Salbe rieche. Dein Nam' ist
ein' ausgeschützte Salben; darum lieben dich die
Mägd'. Zeuch mich dir nach, so laufen wir. Der
König führet mich in seine Kammer. Wir
freuen uns und sind fröhlich über dir; wir
gedenken an deine Brüste mehr denn an den
Wein. Die Frommen lieben dich.

2. Madrigal **DER ANDER TEIL** (Hld Kap.I, 5-8)
Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr Töchter
Jerusalem, wie die Hütten Kidar, wie die
Teppiche Salomon. Sehet mich nit an, daß ich
so schwarz bin. Denn die Sonne hat mich
verbrannt. Meiner Mutter Kinder zürnen mit
mir. Man hat mich zur Hüterin der Weinberg'
gesetzt; aber meinen Weinberg, den ich hatte,
hab' ich nit behütet. Sage du mir an, den meine
Seele liebet, wo du weidest, wo du ruhest um
Mittag, daß ich nit hin und her gehn müsse bei
den Herden deiner G'sellen. Kennest du dich
nit, du Schönste unter den Weibern? So geh'
hinaus, auf die Fußstapfen der Schaf' und
weide deine Böcke bei den Hirtenhäusern.

3. Madrigal **DER DRITTE TEIL** (Hld Kap.I, 9-14)
Ich gleiche dich, meine Freundin, meinem reisigen Zeuge an dem Wagen Pharaos. Deine Backen steh'n lieblich in den Spangen und dein Hals in den Ketten: Wir wollen dir güldene Spangen machen mit silbernen Böcklein. Da der König sich her wandte, gab mein Nardens sein' Geruch. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hanget. Mein Freund ist mir ein Trauben Cophar in den Weingärten zu Engedi.
4. Madrigal **DER VIERDTE TEIL** (Hld Kap.I,15-17)
Siehe, mein' Freundin, du bist schön, schöne bist du. Deine Augen sind wie Taubenaugen. Siehe, mein Freund, du bist schön und lieblich. Unser Bette grünnet, unser Häuser Balken sind Zedern, unser Latten sind Zypressen.
5. Madrigal **DER FÜNFTTE TEIL** (Hld Kap.II, 1-6)
Ich bin ein' Blumen zu Saron und eine Rose im Tal. Wie eine Rose unter den Dornen, so ist mein' Freundin unter den Töchtern. Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Söhnen. Ich sitz' unter dem Schatten, des ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehlen süße. Er führet mich in den Weinkeller und die Liebe ist sein Panier, über mir. Er erquicket mich mit Blumen und labet mich mit Äpfeln, denn ich bin krank vor Liebe. Seine Linke lieget unter meinem Haupt, und sein' Rechte herzet mich.
6. Madrigal **DER SECHSTE TEIL** (Hld Kap.II,15-17)
Fahet uns die Füchse, die kleinen Füchlein, die die Weinberg verderben. Denn unsere Weinberg haben Augen gewonnen. Mein Freund ist mein und ich bin sein, der unter den Rosen weidet, bis der Tag kühl wird und der Schatten weichet. Kehre um, werde wie ein Rehe, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den Scheidebergen.

LIEBE DER LIEBE

Johann Heinrich Schmelzer hat für sein Sepolcro "Stärke der Lieb'" das Libretto eines anonymen Wiener Hofdichters des 17. Jhdts. verwendet. Um die barocken Gesangstexte verständlich zu machen, wurde eine Gebrauchstextfassung mit Normalisierungen und behutsamen Modernisierungen für die praktische Aufführung von Ingomar Rainer und Peter Schneyder erstellt (1999).

Stärke der Lieb'. Bey dem h. Grab teutsch gesungener vorgestellt, Wien 1677

Die Personen Interloquenten: Die Lieb' Christi - Sopran, Maria - Alt, Maria Magdalena - Sopran, Petrus - Tenor, Johannes - Tenor.

SONATA

ERSTER EINTRITT

Recitativ Petrus

Jesus mein Meister, mein Herr und Gott ist tot! Schließe zue o Himmel deine Augen, schau nicht auf mich, denn ich bin der Täter, welcher das Leben aller Leben dem schmachlichsten Tod hab' übergeben. Mein' Untreu - o bittere Seelenreu', mein Abfall - o schmerzliche Sündenqual, hat mehr an meinem Jesu als die unwissenden Juden verwirket. Unstrafbarer ist der Beleidiger, der in Erkenntnis des Beleidigten irrt. Mehr sündigt, der ihm dient und nachmals untreu wird.

Aria Petrus

Schame dich, du alter Greis,
daß Du, an den Haaren weiß,
und hingegen Deine Treu
in der Brust geschwärzt sei.
(Sonatina)

Ist denn Deine Liebesbrunst
schon verraucht in eitlen Dunst?
Schändlich ist es, wenn der Alt'
samt dem Bluet an Lieb' erkalt.

ANDERTER EINTRITT

Recitativ Magdalena / Petrus

Peter - Magdalena! Was hat sich begeben? - Was mußst' ich erleben? Jesus mein Herr, - Christus mein Hirt, verlassen tot / geschlagen tot, verblasst, im Grab gefunden wird. MM: Ach mein Hochmut - P: Ach mein Untreu - MM: Stürzet das höchste Gut - P: brach Gott und Mensch entzwei. MM/P: Und mißlich, daß ich nicht mit hingefallen / mit hingeschieden sei. P: Aber er will nicht den Tod des Sünders. Wohl aber, weil das Herze in der Bosheit erhärtet gewesen, daß es, durch Gewalt des Schmerzes erweicht, soll in Tränen zerfließen: Weil ich gesündigt hab', so geh' ich nun zu büßen.

DRITTER EINTRITT

Aria Magdalena

Fließe, fließe, Bach der Tränen.
Vormals hast du seine Füße angenetzt
und mit Brennen durchgeätzt.
Werde nun zu einem See,
der mit Wellen bitterer Quellen übergeh'.
Daß ich habe, wie ich dann
in sein Grabe segeln kann.
(Sonatina)
Ungeschmücket Haar nun büße.
Vormals hast du abgetrocknet
die von Zähren nassen Füße
meines Herrn.

Habe nun ein's Bands Gewalt,
welches feste
und aufs Beste
an sich halt,
daß ich habe, was mich dann
in sein Grabe ziehen kann.
(Sonatina D.C.)

VIERTER EINTRITT

Aria Maria:

Ach, ich lebe ohne Leben,
denn mein Herz, mein Schatz ist fort.
Wer wird mir
doch allhier
Nachricht geben,
von dem Ort,
wo ich wieder mög' erheben
das gefallen Vaters Wort?
(Sonatina)

Ach, ich schwimme in den Wellen
meiner Zähr'n dem Liebsten zu,
und wer wird
der Begierd'
meiner Seelen geben Ruh',
bis sie wider alles Sterben
mit ei'm Trutz gelang zum Port.

FÜNFTER EINTRITT

Recitativ Maria

Ich suche den mein' Seel' liebet und finde ihn nicht. Mit
boshaftigem Haß habe ich die Sünder, die üppigen
Menschenkinder verhasset, und während er vor der Bosheit
gewichen, Ihnen dem Weltgebrauch nach mit dem
Boshaftigen vergolten. Aber wo ist er nun, erbitterte
Bösewicht'?

Ich suche, den mein' Seel' liebet, und finde ihn nicht! Steige herab von den Bergen, mein Geliebter, komme aus den Felslöchern und Steinritzen, komme und lasse mich anjetzo nicht als so Betrübte! Aber er hat die Weihrauchbühel seines Opfers schon durchdrungen, den Myrrhenberg seines Leidens schon übersprungen, er entflieht unserm Gesicht. Ich suche, den mein' Seel' liebet und finde ihn nicht! Sage mir an, wo du ruhest, ist dein Bett von Blumen? So such' ich dich in dem Garten, allwohin du deine Rastflucht genommen. Von Blumen dein Bett? Ach ja! Aber nicht von denen, welche bloß taugen, unseren Augen die Zergänglichkeit der blühenden Schönheit zu erkennen - wohl aber von Blumen, die aus der Tiefe die Kraft unseres Heils bekommen.

Aria Maria/Lieb'

Dein' Ankunft, mein Herze, nit länger verschiebe!
ich fühl', daß vor Schmerz mein' Brust sich zerkliebe -
(Echo) - kliebe.

Wer hebet die Stimme, die's Herz mir betrübe,
die, wie ich vernehme, schafft, daß es sich kliebe - ?
(Echo) - Liebe!

Die Liebe der Seele geforderter Diebe,
wohl an, so befehle, was dir dann beliebe -
(Echo) - Liebe.

SECHSTER EINTRITT

Recitativ Maria

Magdalena, mein' Trösterin, die doch so sehr betrübt, wie ich gequälet bin.

Aria Magdalena

Übe dich forthin, mein Geist, in der Demut!
Denn vor Gott und vor der Welt
ist auch bei viel Gut und Geld
Übermut und stolze Pracht
sehr veracht'.

Und wo diese Seuch' einreist,
kaum man mehr was Gutes tut.

Übe dich forthin, mein Geist, in der Demut!
(Sonatina)

Übe dich forthin, mein Will', in der Andacht!
Denn Gepräng und Eitelkeit,
Fleischeslust und Frevelheit,
Trägheit viel und eitle Ehr'
haßt der Herr.

Wer dergleichen hat zum Ziel,
nur nicht nach dem Himmel tracht'!

Übe dich forthin, mein Will', in der Andacht!

SIEBENTER EINTRITT

Recitativ Magdalena/Maria

MM: Die Hoffart ist ein Anfang aller Sünden! Aber wie betrifft mich das Geschick, allhier Marien zu finden. M: Um daß es dir auf meine Seufzer Antwort zu geben beliebe, so sage mir, was du mir ratest, in dem ich mich übe? MM: Ich? Antwort auf deine Seufzer? M: Welche aus der Hohltiefe meines zerknirschten Herzens durch den ächzenden Mund hervorkommen. MM: Ich hab', nit den Gedanken auf die Demut vertiefet, nichts vernommen.

Aria Maria/Lieb

Nicht länger mich quäle, mich dermals erfreue,
eh' daß ich mein' Seele in Seufzer zerstreue -
(Echo) - streue -

Welch' Beileidbezeugung vernehm' ich aufs Neue
und welch eine Neigung befiehlt, daß ich streue - ?
(Echo) - Treue.

Was folgt denn, soferne man listig nur seie
und wolle versehen die Pflichten der Treue - ?
(Echo) - Reue.

ACHTER EINTRITT

Recitativ Maria

Petrus, mein Widerschall, der doch ob gleichem Kreuz mit mir leid't gleiche Qual!

Aria Petrus

Reue, Reue der Untreue,
die ich gegen meinen Herren hab' begangen,
daß ich, wegen einer leeren Gunst z'erlangen,
bin worden zu ei'm Eis,
das bei dem Feuer nit zu halten weiß.

(Sonatina)

Reue, Reue der Untreue,
die ich wider meine Pflichten hab' begangen,
daß ich nicht wider mich selbst gerichtet das Verfangen,
so meinem Amt gebührt
und aus ei'm Rat zu ei'm Verräter wird.

NEUNTER EINTRITT

Recitativ Petrus/Maria/Magdalena/Lieb'

P: Die, so die Straßen der pflichtschuldigen Treue verlassen wird das Feuer der göttlichen Rach' brennen. - Siehe Maria und Magdalenen. M: Um daß deine Zuneigung auf meine Klagen Trostwort verleihe, so sage, in was bestehet die Reue?

P: Ich? Trostwort auf deine Klagen?

M: Um dero willen mein Herz und Mund sich versehret. P: Ich habe, von der Reue meiner Untreue entgeistert, nichts gehört.

M: So klinget mir etwan der allzu nachdenkliche Schmerz meiner Seufzer nach. Aber, was ruf' ich? O Gott, mein Schatz, mein Herz ist tot! P: Den kreuzigte, obwohl er mein Meister sei, mein' Untreu'.

MM: Den tötete, obwohl er mich liebt' - L: - ich lieb'.

Aria Lieb'

Nichts gleicht noch weicht an Stärke dem Tod,
doch dring' ich und bring' ich ihn selbst in Not,
so daß er sich selber vergriffen an Gott.

Recitativ Petrus/Lieb'

P: Was aber ist der Antrieb, daß er uns mehr als sich lieb'?

L: - ich lieb'.

Aria Lieb'

Uns eigens zu zeigen, wie lieb er uns hab',
so bracht' meine Macht ihn oben herab,
entlebte und hebte ihn letztlich ins Grab.

ZEHNTER EINTRITT

Recitativ Johannes

Hab' alles verstanden!

Aria Johannes

Und wir selbst, der undankbaren Menschen Kinder,
was tun wir?

Vor das Lieben ihn betrüben,
neues Leiden ihm bescheiden,
neue Marter zieh'n herfür.

Undankbare, dies tun wir.

(Sonatina)

Seine Lehren nicht verehren,
seinen Willen nicht erfüllen,
durch viel' Jahre leben, wie Tier'.

Undankbare, dies tun wir.

ELFTER EINTRITT

Recitativ Maria/Magdalena/Petrus

M: Weil sie ihn nicht lieben, geschieht es, daß sie sich in Haltung seiner Reden nicht üben. MM: Wie sollten ihn die Fleischlichen lieben, denn ein Fleisches Kind ist auch fleischlich gesinnt, und fleischlich gesinnt sein ist der Tod und ist ein' Feindschaft wider Gott. P: Und weil die Ungerechtigkeit der Zeit überhand nimmt, erkaltet auch die Lieb' bei vielen, so daß sie mehr nach dem Geiz als nach dem Kreuz Christi zielen.

Aria Lieb' "di S:M:C"

Der Gott nicht liebet, ist nicht von Gott.

Darumb, so übet euch im Gebot.

Wer dies nicht hält,

in d'Hölle fällt

und wird sein' Seel' alldort gequält.

Was nutzt ihm dann die ganze Welt?

(Sonatina)

Von dem d'Lieb' g'wichen, der ist ja bö's'

und wird verglichen ei'm Klanggetös',

das ihn ausläut'

zur Todeszeit,

wann seine Seel' vom Leib hinab

hinfahren wird ins Höllengrab.

(Sonatina D.C.)

Aria Petrus

So trau'r und wein', o Menschenblut,

erstatt das Gut,

das nit recht dein.

Mach's wie ein Strom,

der 's Wasser wieder gibt, woher er's nahm.

(Sonatina)

Verbleibe sonst, wie's immer sei,
dem Herren treu,
so erbst sein Gunst.
Hab' Efeus-G'stalt,
der, wo er auferwächst, getreulich halt.

Aria Magdalena

Acht alles für nichts, nur Christum gewinnt
die G'stalt des Gesichts, die doch bald verschwind't.
Euch nicht so verblind't,
daß ihr eure Liebe zur Üppigkeit wend't.
(Sonatina)
Der Herr ist die Läng' der Täg, so man hab'.
Sein wir ihm zu streng, so kürzt er sie ab.
Verhasset euch Gott,
so seid ihr vor ihm auch lebender tot.

Aria Maria

Daß mein Sohn hat Fleisch genommen,
um das selb' durch Marter kommen,
daß er also wurd' veracht,
daß er bei so vielen Wunden
solchen Schmerz und Qual empfunden,
dieses hat die Lieb' gemacht.
(Sonatina)
Daß ich gleich nach sei'm Ableben
meinen Geist nicht aufgegeben,
daß ich nicht vor Angst verschmacht,
daß ich suchend ihn nicht finde
und nicht Qual des Tod's empfinde,
dieses ist der Liebe Macht.

ZWÖLFTER EINTRITT

Recitativ Johannes

Nun seht ihr, daß die Lieb' das Stärkste sei der Welt.
Denkt aber, daß ihr' Macht noch wie vorhinmals gelt'.
Hat ihn denn seine Lieb' zu euch um's Leben 'bracht,
Ihr ihn durch eure Lieb' nun wieder lebend macht.

Madrigal

Hat ihn denn seine Lieb' zu euch um's Leben 'bracht,
ihr ihn durch eure Lieb' nun wieder lebend macht.